

Zürich

Tödliche Balkonstürze

Weil immer mehr junge Urlauber in Mallorca vom Hotelbalkon stürzen, riefen Hoteliers und Politiker eine Krisensitzung ein. **SEITE 24**

Aufgeweichter Brexit

Theresa May hat das scheinbar Unmögliche geschafft: Englands Regierung schlägt einen neuen Brexit-Kurs ein. **SEITE 16**



Andi Krebs (links), von seinen Vereinskollegen auch Turm von Zürich genannt, verliert im Duell mit seinem Widersacher aus Baden die Balance und plumpst ins Wasser.

Fotos: Marc Dahinden

Galladé tritt in Bern zurück

WINTERTHUR Nach ihrer Wahl zur Schulpräsidentin des Winterthurer Stadtkreises Töss in diesem Juni war der Rücktritt von Chantal Galladé aus dem Nationalrat eigentlich nur noch Formsache. Jetzt hat die SP-Politikerin die allgemeinen Erwartungen bestätigt: Sie trete diesen November aus dem Nationalrat zurück, erklärte die 45-Jährige gestern im «SonntagsBlick». Die Herbstsession wird folglich die letzte vollständige Session für Galladé, die bereits seit 2003 für die SP im Nationalrat sitzt und dabei unter anderem von 2011 bis 2013 die Sicherheitspolitische Kommission präsidierte.



Erster Ersatzmann auf der Zürcher SP-Nationalratsliste ist der 39-jährige Politikwissenschaftler Daniel Frei. Er ist Kantonsrat und früherer Präsident der SP des Kantons Zürich. *red*

Kanton will Sport fördern

ZÜRICH Der Kanton Zürich und der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) haben eine neue Leistungsvereinbarung unterzeichnet und setzen so ihre langjährige Zusammenarbeit fort. Mit der Vereinbarung 2019 bis 2022 soll der Verbands- und Vereinssport im Kanton gestärkt werden. Sie regelt den zielgerichteten Einsatz der dem ZKS zur Verfügung gestellten Sportfondsgelder zugunsten seiner Mitgliederverbände und -vereine. Der ZKS erhält aus dem Sportfonds jährlich eine pauschale Entschädigung von 900 000 Franken. Das Geld bekommt der Verband für die von der Geschäftsstelle erbrachten Dienstleistungen für Vereine und Verbände, die Betriebsführung des kantonalen Sportzentrums Kerzenberg in Filzbach sowie die Bearbeitung von Gesuchen für den Bau von Sportanlagen. Ausserdem erhält der Verband jährlich 5,5 Millionen Franken aus dem kantonalen Sportfonds. Dieses Geld gibt er den ihm angeschlossenen Verbänden und Vereinen weiter. *sda*

Bis der Turm von Zürich fällt

ZÜRICH Beim Schifferstechen kommt es auf Stabilität und das richtige Timing an. Wichtiger ist beim mittelalterlichen Wettkampf auf der Limmat aber Tradition und Freundschaftspflege.

Andi Krebs ist ein Brocken von einem Mann. Der Turm von Zürich, wie sie ihn im Limmatclub spasseshalber nennen, hat schon viele Schifferstechen gewonnen. Auch bei den Vorläufen am Morgen sind er und seine zwei Teamkollegen erfolgreich. Im Viertelfinale treten sie gegen den Limmatclub Baden an.

Krebs setzt seinen Dreispitz auf, schnappt sich die fünf Meter lange Lanze und sitzt am Heck des Bootes aufs Podest. Zwei Ruderer stacheln den Weidling flussaufwärts, drehen vor der Rathausbrücke bei und steuern mit kräftigen Stössen das gegnerische Boot an. Obwohl es schaukelt, stellt sich Krebs nun kerzengerade aufs Podest und hält die Lanze im Anschlag. Die Bambusstange, eigentlich recht leicht, ist wegen der Hebelwirkung nur

schwer zu kontrollieren. Der gepolsterte Teller an der Stangenspitze muss die Brust des Gegners im ersten Anlauf treffen, sonst ist das Duell so gut wie verloren.

Trommelwirbel, Böller

Vom Clubhaus an der Schipfe feuern die Zuschauer ihren Lokalmatador an. Krebs streckt das Hinterbein und zeigt dem Gegner seine breite Brust. Trommelwirbel ertönt. Ein Böller knallt. Krebs trifft mit der Lanze mitten auf den Oberkörper seines Kontrahenten. Doch auch der zielt genau und bleibt stehen – bis der Turm von Zürich die Balance verliert und ins Wasser plumpst. Die Menge jöhlt. Und der Sieger aus Baden schwingt vor Freude die Lanze über seinem Kopf.

Weil ein weiterer Wettkämpfer aus dem Zürcher Trio verliert,

«Das Wichtigste ist, stabil zu bleiben, dem Gegner die Brust zu bieten und im richtigen Moment zuzustossen.»

Andi Krebs, Schifferstecher vom Limmatclub Zürich

scheidet der Heimclub aus. Noch nass und etwas geknickt vom Ausscheiden, erklärt Krebs, worauf es beim Schifferstechen ankommt: «Das Wichtigste ist, mit der langen Stange in der Hand stabil zu bleiben, dem Gegner die Brust zu bieten und im richtigen Moment zuzustossen.»

Viel Tradition

Während heute die meisten Begegnungen unfallfrei bleiben, endeten sie früher nicht selten blutig. Im Mittelalter gingen die Schifferstecher – oder Fischerstecher, wie sie ebenfalls heissen – auch mit spitzen Lanzen aufeinander los. Zum Schutz diente lediglich ein Schild. Im französischen Sète werden noch heute stahlbespitzte Lanzen eingesetzt, wobei die Stecher erst nach jahrelangem Training einen Erstkampf austragen dürfen.

Die Limmatclübler aus Zürich dagegen üben das Schifferstechen selten. Im Verein, der 1200

Mitglieder zählt, aber nur etwa 40 aktive Schifferstecher, wird in den zwei wöchentlichen Trainings vor allem gerudert.

Beim Wettstreit auf der Limmat wird nach den Regeln der Société Nautique 1887 Strasbourg gekämpft. Mit den Elsässern verbindet den Limmatclub Zürich eine mehr als 100-jährige Freundschaft. Doch auch mit den anderen Vereinen, die in diesem Jahr nicht nur aus Baden, Basel, Birsfelden, Bern oder Muttenz anreisen, sondern auch aus Strassburg (F), Lobes (B) und Neuburg an der Donau (D), pflegt man gute Beziehungen. So ging es denn beim fünften internationalen Aufeinandertreffen vor allem um Geselligkeit und Freundschaftspflege.

Im sportlichen Teil setzte sich übrigens die Fischergassler-Zunft aus Neuburg an der Donau durch. Sie besiegte in einem packenden Final die Gastmannschaft aus Basel. *Heinz Zürcher*



Vor dem Wettkampf, der mit gepolsterten Lanzen ausgetragen wird, surft Limmatclübler Pascal Neuenschwander auf einer Scheunentür am Publikum vorbei und schwenkt die Vereinsfahne.

In Kürze

VERHAFTUNG Taschendiebe in flagranti erwischt

Fahnder der Kantonspolizei haben am Sonntagmorgen im Zürcher Stadtkreis 4 zwei Taschendiebe verhaftet. Die Männer, zwei Algerier im Alter von 18 und 23 Jahren, hatten sich unter eine Gruppe tanzender Leute gemischt und einem Mann ein Smartphone aus der Tasche gefischt. Laut Kantonspolizei werden sie nach der Befragung dem Migrationsamt zugeführt. *red*